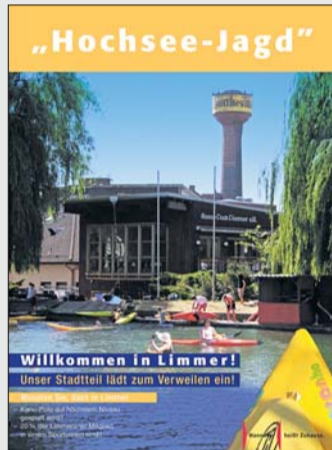
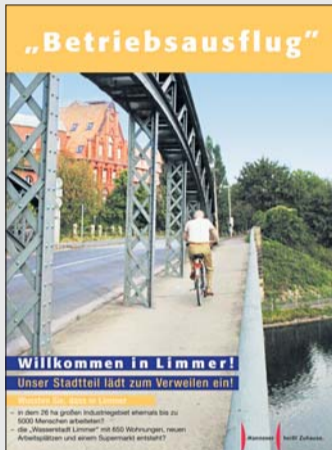


Sanierungs Limmer

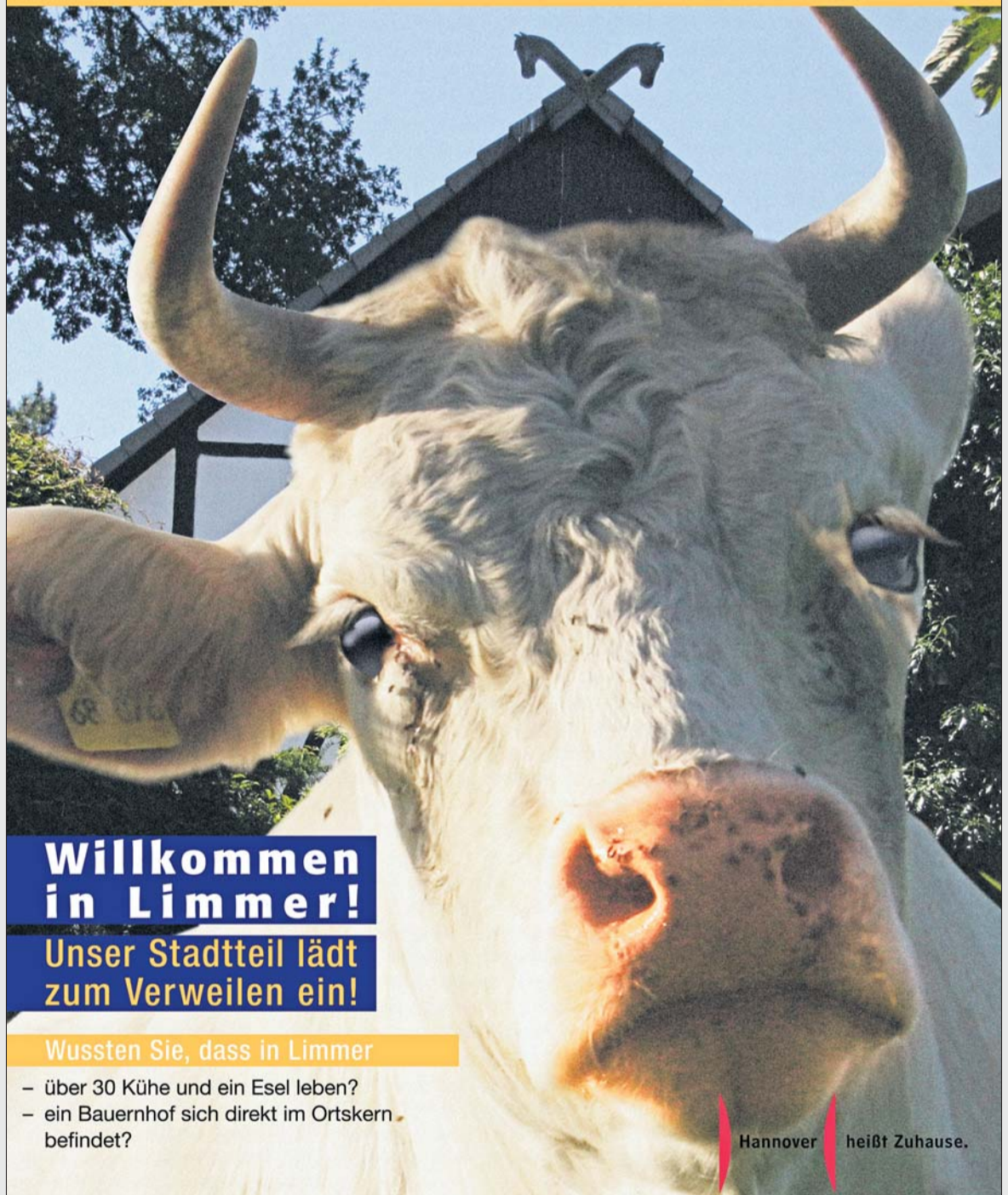
zeitung

Nummer 6 Februar 2007

Hannover



„Landpartie“



**Willkommen
in Limmer!**

**Unser Stadtteil lädt
zum Verweilen ein!**

Wussten Sie, dass in Limmer

- über 30 Kühe und ein Esel leben?
- ein Bauernhof sich direkt im Ortskern befindet?

Hannover heißt Zuhause.

Kalender und Plakate für ein besseres Image

Gewerbetreibende
engagieren sich für ‚ihr‘ Limmer

„Limmer ist einfach schön“, Jörg Lange, Inhaber des Lindenkrugs, bringt es auf den Punkt. Als überzeugter Limmeraner startet er gemeinsam mit den Mitgliedern der Gewerberunde eine Image-Kampagne für den Stadtteil.

13 Plakate – sie hängen in den

Schaufenstern der Geschäfte aus – und ein Kalender mit Limmeraner Motiven zeigen unbekannte Ecken und ungewohnte Blickwinkel, sollen so für den Stadtteil werben. Entworfen wurden Plakate sowie Kalender von der Grafikerin Katharina Lob.

Was noch geplant ist, lesen Sie auf **Seite 7**

Neuer Boden für das Wasserstadt-Gelände

70.000 Kubikmeter Material werden angeliefert

Die Vorbereitungen zur Bodensanierung auf dem Wasserstadt-Gelände laufen an. Seit Wochenbeginn liefern Lastwagen insgesamt 70.000 Kubikmeter unbelaste-

steten Boden an. Rund sechs Wochen werden diese Arbeiten dauern. Wie es derzeit auf dem Gelände aussieht, wo das Material gelagert wird, lesen Sie auf **Seite 5**

Interview mit dem SK-Vorsitzenden Jürgen Mineur

20 Mitglieder in neuer Sanierungskommission

Limmer hat eine neue Sanierungskommission. Staff wie bisher 16 sitzen nun 20 Kommunalpolitiker und Bürgervertreter in dem Gremium.

Anfang Dezember trat die Sanierungskommission in der Grundschule Kastanienhof zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Mit Jürgen Mineur wurde ein neuer Vor-

sitzender gewählt. Die Sanierungszeitung stellt den SPD-Politiker wie auch die weiteren Mitglieder des Gremiums vor. Ein Interview lesen Sie auf **Seite 2**

Der direkte Draht zu den Sanierungsplanern

Sie haben Fragen zur Sanierung? Hier gibt es Antworten. **Michael Römer, Volker Harff** und **Helmut Rother** sind in der Bauverwaltung, Rudolf-Hillebrecht-Platz 1 (30159 Hannover) erreichbar, **Dr. Eggert Sass** und seine Kollegen **Steffen Muth** und **Fred von der Lage** im Sanierungsbüro Limmer, Sackmannstraße 1.

Koordination

Michael Römer

Telefon: 168 - 4 54 51

Fax:
168 - 4 24 18

E-Mail:
Michael.
Roemer@
hannover-
stadt.de



Planung

Dr. Eggert Sass

Telefon: 210 60 01

2. Telefon:
75 76 74

Fax:
210 57 53

E-Mail:
dr.-ing.sass@
t-online.de



Sozialplanung

Volker Harff

Telefon: 168 - 4 41 54

Fax:
168 - 4 24 18

E-Mail:
Volker.
Harff@
hannover-
stadt.de



Modernisierung

Helmut Rother

Telefon: 168 - 4 54 90

Fax:
168 - 4 24 18

E-Mail:
Helmut.
Rother@
hannover-
stadt.de



Anwaltsplanung

Sid Auffarth

Telefon: 66 45 99

Fax:
66 45 99

E-Mail:

Sid.
Auffarth@
t-online.de



Jürgen Mineur
Ratsherr
SPD



Babara Knoke
Bezirksratsfrau
SPD



Cornelia Schweingel
Bezirksratsfrau
SPD



Christian Drömer
Bezirksratsherr
SPD



Jens Seidel
Ratsherr
CDU



Gabriele Steingrube
Bezirksratsfrau
CDU



Andreas Köhn
Bezirksratsherr
CDU



Rainer-Jörg Grube
Bezirksratsherr
Grüne



Jan-Olof Kuntze
Bezirksratsherr
FDP



Jeremy Krstic
Ratsherr
Grundmandat
Linksbündnis

Die Sanierungskommission

Fortsetzung von Seite 1

Die Sanierungskommission ist ein Gremium des hannoverschen Stadtrates. In ihr werden alle für die Sanierung relevanten Themen angesprochen und darüber entschieden, bevor diese im Bezirksrat, den Ausschüssen des Rates und im Stadtrat selber behandelt werden.

Wichtig für die Limmeraner: Sie haben ein Mitspracherecht in den Sitzungen, können gemeinsam mit den Kommunalpolitikern diskutieren. An den Abstimmungen beteiligen dürfen sich allerdings nur die regulären Mitglieder aus Bezirks- und Stadtrat sowie die Bürgervertreter. Mit Sitz dabei, aber nicht stimmberechtigt, sind die Inhaber der Grundmandate. Zu-

sammengesetzt ist das Gremium nach den Mehrheitsverhältnissen im hannoverschen Stadtrat.

Die Sitzungstermine für das Jahr 2007: 19. März, 21. Mai, 2. Juli, 10. September, 8. Oktober und 3. Dezember. Getagt wird in verschiedenen Räumlichkeiten im Stadtteil. Infos im Sanierungsbüro (Sackmannstraße 1).



Frank Nikoleit
Ratsherr
Grundmandat
Hannovers. Linke



Jörg Bickmann
Bürgervertreter
SPD



Anja Niezel
Bürgervertreterin
SPD



Katharina Rauck
Bürgervertreterin
SPD



Liudmila Malkova
Bürgervertreterin
SPD



Gerhard Fleige
Bürgervertreter
CDU



Georg Peters
Bürgervertreter
CDU



Sigrid Bilke
Bürgervertreterin
CDU



Martin Zierke
Bürgervertreter
Grüne



Robert Unkelhäuser
Bürgervertreter
FDP

Interview mit Jürgen Mineur, neuer Vorsitzender der Sanierungskommission

„Der ‚alte‘ Stadtteil Limmer wird uns in Zukunft stärker beschäftigen“

Jürgen Mineur ist der neue Vorsitzende der Sanierungskommission Limmer. Der Ratsherr der SPD – er wohnt seit vielen Jahren in Limmer in der Kirchhöfner Straße – folgt **Christine Kastning**, die als neue Fraktionsvorsitzende der SPD im Rat künftig ihr Augenmerk auf die Stadtpolitik legen wird.

Sanierungszeitung: Sie stehen der zweiten gewählten Sanierungskommission in Limmer vor. Wo werden die Schwerpunkte der Arbeit in dem Gremium in nächster Zeit liegen?

Mineur: Bislang hat sich fast alles um das Conti-Gelände gedreht. Künftig wird der „alte“ Stadtteil Limmer uns stärker beschäftigen. Schließlich soll in diesem Bereich auch der Großteil der öffentlichen Gelder investiert werden.

Sanierungszeitung: Können Sie Beispiele nennen?

Mineur: Einen ganz hohen Stellenwert hat für mich die Eingangssituation in den Stadtteil. Limmer hat mit der Wunstorfer Straße ein richtiges Eingangstor – und das sieht nun wirklich nicht gerade einladend aus. Der Bereich sollte umgestaltet werden,

die Stadtverwaltung hat ja bereits erste Pläne vorgestellt. Außerdem wird uns die Neuordnung des Plangebietes sieben (Steinfeld-, Brunnen- und Tegtmeyerstraße) beschäftigen.

Sanierungszeitung: Noch einmal zum Conti-Gelände. Wie geht es dort weiter?

Mineur: Das würden wir auch gerne wissen. Im Ernst. Erst einmal ist jetzt der Investor gefragt. Die Firma Papenburg muss einen Sanierungsplan für den Boden vorlegen, und der muss dann umgesetzt werden. In diesem Punkt sind wir aber auf einem guten Weg, der Investor wird derzeit in diese Richtung aktiv.

Sanierungszeitung: Verunreinigungen stecken ja nicht nur im Boden, sondern auch ein Großteil der Häuser ist belastet.

Mineur: Ja, das ist leider so. Da müssen wir wohl umdenken. So schön es auch wäre, möglichst viel von der alten Bausubstanz zu erhalten, wir müssen wohl oder übel akzeptieren, dass der Großteil der alten Conti- und Excelsior-Gebäude nicht erhalten werden kann. Die Belastung mit Schadstoffen ist einfach zu hoch. Schließlich brauchen wir in Limmer Häuser, in denen die Menschen auch leben und arbeiten können.



Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Sachgebiet Stadterneuerung, Rudolf-Hillebrecht-Platz 1, 30159 Hannover, in Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Sanierungszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und wird im Sanierungsgebiet **kostenlos** an alle Haushalte verteilt.

Projektleitung: Michael Römer

Redaktion & Layout:
Presseservicebüro Dr. Ute Philipp

Druck: Druckhaus Göttingen, Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Das Recht auf Veröffentlichung und Kürzungen bleibt vorbehalten.

Limmer als Marke – Studenten entwickeln Logo für den Stadtteil

„Wenn es ein neues Limmeraner Logo gäbe, ich würde es nutzen“, sagt Jörg Lange, Inhaber des Restaurants Lindenkrog. So wie er denken viele Geschäftsleute aus dem Stadtteil. Und so wurde in der Gewerberunde die Idee geboren, ein neues Logo entwickeln zu lassen. Entstehen soll das Logo in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hannover.

Die Studenten werden im Rahmen eines Kurzzeitwettbewerbes im Sommersemester 2007 Entwürfe für ein Logo als Limmeraner „Markenzeichen“ entwickeln. „Das neue Logo soll zeigen, wie attraktiv Limmer ist“, erläutert Gewerbeplaner Wolfgang Jarnot die Anforderungen an das neue Signet. Es soll helfen, die Vorzüge des Stadtteils präserter zu machen. Diese sind nach Jarnots Worten:

- der besondere Freizeitwert durch viele Wasserstraßen und Grünflächen
 - die interessante Lage innerhalb von Hannover (Verkehr, ÖPNV)
 - die guten Wohnlagen in Alt- und Neubau
 - die interessanten Entwicklungspotenziale für Einzelhandel und Dienstleistung
 - die Wasserstadt Limmer mit vielen anderen Sanierungsprojekten
- Zudem sollen die Teilnehmer an dem

Wettbewerb sich Gedanken über einen Werbeslogan für Limmer machen. Als erster Preis sind 1.500 Euro ausgelobt. Außerdem werden ein zweiter 2. (1.000 Euro) und ein dritter Preis (500 Euro) vergeben.

In der Jury sitzen neben Diplom-Designern, Vertretern von Stadt und Gewerbebeauftragten auch Unternehmer aus dem Stadtteil Limmer.

Projekte für 2,1 Millionen Euro in der Planung

Stadt möchte in das ‚alte Limmer‘ investieren

Etwas mehr als 2,1 Millionen Euro will die Stadt in diesem Jahr in die Sanierung Limmers investieren. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem alten Stadtteil Limmer und nicht mehr auf dem Wasserstadt-Gelände wie in den vergangenen Jahren.

Allerdings: Gesichert ist bislang lediglich die Finanzierung von Projekten für insgesamt 840.000 Euro (siehe nebenstehende Tabelle). Weitere Gelder sind beim Land beantragt, über die Vergabe wird erst nach den Sommerferien entschieden.

Hintergrund: Die Sanierungsprojekte werden je zu einem Drittel von dem Bund, dem Land und der Stadt finanziert. Dabei entscheidet das Land durch die Vergabe seiner Mittel, wieviele Projekte realisiert werden können. So können sich Vorhaben, sollte die Finanzierung in diesem Jahr nicht klappen, um ein weiteres Jahr verschieben. „Besonders hart treffen solche Verzögerungen naturgemäß Privatleute, die beispielsweise bei der Modernisierung ihres Hauses auf Zuschüsse angewiesen sind“, bedauert Sanierungskordinator Michael Römer diese Ungewissheit.

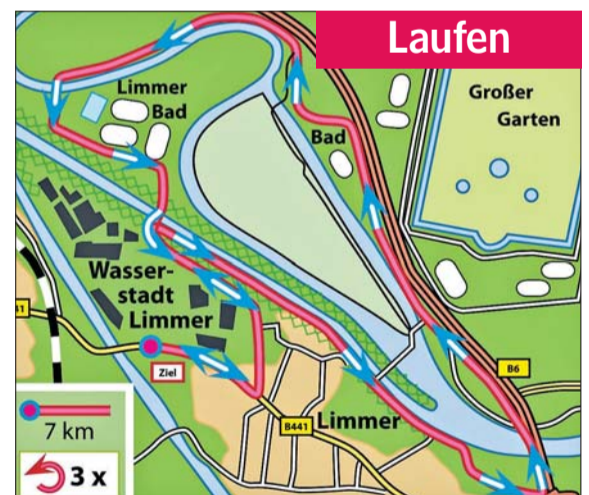


Der östliche Teil der Wunstorfer Straße ist einer von drei Modernisierungsschwerpunkten.

Verteilung der Mittel 2007 im Sanierungsgebiet Limmer

Projekt	Kosten/ Förderung (Schätzung)	Finanzierung	
		gesichert	offen
Vorbereitung der Planung	50.000	30.000	20.000
Wohnungsmodernisierung			
• 2 Projekte	150.000	150.000	
• 2 Projekte	300.000		300.000
Hofbegrünungen	50.000		50.000
Plangebiet 07			
• Wegeverbindung KFZ Steinfeld	100.000		100.000
• Entschädigung Kleingärtner	80.000	60.000	20.000
HRG Modernisierung Gebäude 2	600.000	600.000	
Grunderwerb Stockhardtweg	80.000		80.000
Summe Ortsteil Limmer	1.410.000	840.000	570.000
Wasserstadt			
• Weitere Ordnungsmaßnahmen	700.000		700.000
Summe Gesamtgebiet	2.110.000	840.000	1.270.000

1.500 Teilnehmer werden zum ersten Wasserstadt-Triathlon in Limmer erwartet



Limmer ist der ideale Standort für einen Triathlon

Das wird für Limmer sicher das Sportereignis des Jahres: 1500 Triathleten wollen sich am ersten Juni-Wochenende zum großen Wasserstadt-Triathlon treffen.

Sportlich haben sich die Wettkämpfer einiges vorgenommen: 2.000 Meter schwimmen, dann 90 Kilometer Rad fahren und hinten dran noch ein Halbmarathon (21,1 Kilometer) laufen. Gestartet wird

am Sonntag, 3. Juni, 10 Uhr. Bereits einen Tag zuvor am Sonnabend geht es über die Sprintdistanz: 500 Meter schwimmen, 20 km Rad fahren und 5 Kilometer laufen. „Das Rennen ist etwas für jedermann“, wirbt Initiator Dr. Peter Augath für seine Veranstaltung. Es ist ein Schnupperlauf um neue Freunde für diese noch recht junge Sportart zu finden. Auch die Limmeraner sind aufgefordert, sich an diesem Rennen zu beteiligen.

Das Limmer als Austragungsort für dieses sportliche Großereignis ausgewählt wurde, ist übrigens kein Zufall: „Wir haben uns ganz bewusst das Gelände der zukünftigen Wasserstadt als Wettkampfort ausgesucht“, erklärt Dr. Peter Augath, Initiator der Veranstaltung. Denn: „Das saubere Wasser des Lindener Stichkanals lädt trotz seiner Kühle geradezu zu einem Schwimmwettkampf ein“, erklärt er. Zudem ist Limmer mit seiner Stadtrandlage

ein guter Ausgangspunkt für das Radrennen und mit dem vielen Grün in der Umgebung auch für den Laufwettkampf bestens geeignet.

Bei den Wettkämpfern jedenfalls scheint die Veranstaltung gut anzukommen. Weit über 600 Anmeldungen liegen bereits vor.

Mit dem Kanuclub Limmer und dem Ruderclub Linden helfen lokale Vereine bei der Organisation der Veranstaltung. Die Schirmherrschaft hat der niedersächsische Innenmi-

nister Uwe Schünemann übernommen. Übrigens: Der Wasserstadt-Triathlon soll keine Eintagsfliege sein. „Wir planen daraus ein jährliches Event zu machen und ihn als eine feste Größe in den Terminplänen der Triathleten zu etablieren“, kündigt Augath an. Zumal Hannover bei den Sportlern ein recht hohes Ansehen genießt. Bis vor drei Jahren wurde in der Landeshauptstadt der in der Szene beliebte Maschsee-Triathlon veranstaltet.

Grün und Verkehr – das werden die Schwerpunkte

Der Arbeitsplan für die kommenden Jahre

„Gemeinsam mit dem Sanierungsbüro haben wir eine Bestandsaufnahme gemacht und die einzelnen Ideen, Konzepte und Planungen, die es für die Sanierung Limmers gibt, zusammengetragen“, erklärt Sanierungskoordinator Michael Römer. Herausgekommen

sind zwei Karten vom Stadtteil, eine zum Thema ‚Straße & Verkehr‘ (siehe diese Seite) und eine zweite zum Thema ‚Grün & Spiel‘. Diese wurden bei einer Informationsveranstaltung im Herbst 2006 öffentlich präsentiert und trafen bei den Limmeranern auf viel Zustimmung.

Diese Karten sind nun der Ausgangspunkt für die weiteren Diskussionen über die Sanierung Limmers. Aufgenommen wurden auch die Ideen, Vorschläge und Überlegungen von Bürgern, Kommunalpolitikern, den Mitgliedern des Arbeitskreises Stadtteil-















entwicklung Limmer und von Fachleuten.

Das sind die drei Schwerpunkte im Bereich Verkehr. Erstens: Bestehende Fuß- und Radwegeverbindungen sollen ausgebaut und weiter geschaffen werden. Diese sollen auch für eine bessere Erreichbarkeit von Grün- und Wasserflächen in und außerhalb Limmers sorgen. Zweitens: Straßen und Plätze sollen attraktiver gestaltet werden. Dies wird durch Umbau und das Anpflanzen von Bäumen erreicht. Beispiele für solche Projekte wären die Franz-Nause-Straße oder Tegtmeyers Hof. Drittens: Die Anbindung der Wasserstadt Limmer an den bestehenden Ortsteil.

Wichtig: Diese Karten stellen keine verbindlichen Planungen dar, sie geben den Rahmen vor und machen Zusammenhänge deutlich. Detailplanungen müssen für die einzelnen Projekte jetzt entwickelt werden.

Die Karte zum Thema ‚Grün & Spiel‘ werden wir in einer der nächsten Sanierungszeitungen vorstellen.

Straße & Verkehr

-  Neubau / voll. Erneuerung
-  Neubau mit Verkehrsberuhigung
-  Verbesserung für den Radverkehr
-  Private Erschließungsmaßnahme
-  Fuß- bzw. Radwegeneu- u. ausbau mit Bedeutung innerhalb Limmers
-  Hofdurchlass
-  Platz / verbesserte Platzqualität
-  neue Querungshilfe
-  punktuelle Parkraumbewirtschaftung
-  Bestehendes Fuß- / Radwegenetz mit Stadtteil übergreifender Bedeutung
-  Fuß- / Radwegeneu- u. ausbau mit Stadtteil übergreifender Bedeutung
-  alternative Fuß- / Radwegetrasse
-  Stadtteilzugänge, Brücken und Engstellen (Zwangspunkte im Wegenetz)
-  Wasserfläche

Hier liegen die Karten aus

Wer schon jetzt nähere Informationen zu den Themen ‚Straße & Verkehr‘ sowie ‚Grün & Spiel‘ erhalten möchte, bekommt diese bei Hans Beran (Tel.: 168 - 4 44 84) in der Bauverwaltung, Rudolf-Hillebrecht-Platz 1 (Raum 500) und bei dem Team des Sanierungsbüros, Sackmannstraße 1, Telefon 210 60 01.

Seit Jahresbeginn wird auf dem Wasserstadt-Gelände Boden aufgearbeitet



Reges Treiben: Der hier zwischengelagerte Boden ist für eine spätere Verwendung auf dem Wasserstadt-Gelände vorgesehen. Foto: Steffen Muth

Neuer Boden für die Wasserstadt

70.000 Kubikmeter unbelasteter Sand werden seit Wochenbeginn zum Wasserstadt-Gelände geliefert. Dieses Material soll später im Rahmen der Bodensanierung zur Herstellung von unbelasteten Flächen auf dem Gelände verwendet werden.

„Auf keinen Fall wird mit dem neuen Material eventuell belasteter Boden überdeckt“, erläutert Sanierungskordinator Michael Römer. Es handelt sich bei der Anlieferung um eine Zwischenlagerung für eine spätere Verwendung. Derzeit arbeitet der Investor, die Wasserstadt GmbH, an einem Bondensanierungsplan. Dieser wird in enger Abstimmung mit der Stadt und der Region erstellt und soll noch vor der Sommerpause dem Rat zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die jetzt angelieferten Baustoffe stammen aus einer laufenden Baumaßnahme in der Constantinstraße in der List. Analysen haben ergeben, dass es sich um unbelastetes Material handelt. Die Anlieferungen wer-

den in Abstimmung mit der Stadt überwacht und dokumentiert.

Um 70.000 m³ Sand bewegen zu können, bedarf es einer Vielzahl von LKW-Transporten. Diese werden vom Westschnellweg über die Davenstedter Straße und die Carlo-Schmitt-Allee abgewickelt, so dass eine Belastung des Ortskerns von Limmer weitestgehend vermieden wird und die Lärmbelastung insgesamt minimiert wird, so die Wasserstadt GmbH in einer Pressemitteilung.

Bereits seit Jahresbeginn wurde auf dem ehemaligen Conti-Gelände kräftig gearbeitet: Bauschutt aus dem östlichen Bereich wurde aufgearbeitet und für eine spätere Verwendung zwischengelagert.

- 1 Lagerfläche für unbelasteten Sand. Hier werden die in den kommenden Wochen angelieferten 70.000 Kubikmeter Sand gelagert.
- 2 Hier wird unbelasteter Bauschutt zwischengelagert und noch aufgearbeitet. Dazu kommt in den nächsten Tagen eine Schreddermaschine an dieser Stelle zum Einsatz.
- 3 Lagerfläche für bereits geschredderten Bauschutt aus dem östlichen Geländeteil.
- 4 Lagerfläche für Bauschutt oder frisch angeliefertes Bodenmaterial.

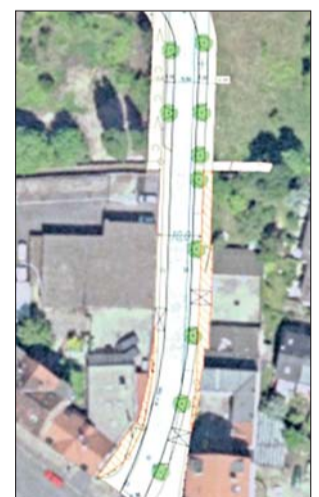


Straße soll breiter werden

Wer den östliche Teil des Neubaugebietes auf dem Conti-Gelände erreichen möchte, der soll künftig die Möglichkeit haben, diesen Bereich über den Stockhardtweg anzufahren. Deshalb soll die Straße neu hergerichtet werden. Erste Überlegungen dazu präsentierte die Verwaltung in der Januar-Sitzung der Sanierungskommission.

Wichtig: „Was derzeit auf dem Tisch liegt sind keine Baupläne sondern lediglich erste Überlegungen“, erläuterte Dr. Eggert Sass vom Sanierungsbüro. Und so sehen sie aus: Der Stockhardtweg insgesamt wird verbreitert, erhält dafür allerdings beidseitig Fußwege. Die Fahrbahnbreite würde sich nach diesem Plan auf 5,50 Meter verringern.

Derzeit ist die Verwaltung bemüht, einige Quadratmeter Boden von den Anliegern zu kaufen, damit das Konzept umgesetzt werden kann. Welcher Straßenbelag verwendet wird, wie die Fußwege gestaltet und wo eventuell Bäume gepflanzt werden, darüber wird zu einem späteren Zeitpunkt nach einer Diskussion in den Gremien entschieden.



Erste Überlegungen: So könnte der Stockhardtweg angelegt werden.

Grundschule Kastanienhof – Diskussion über den besten Schulweg

Eine kleine Pforte verschließt derzeit einen sicheren und kurzen Weg zur Schule

Wie kommen die Kinder die südlich der Zimmermannstraße wohnen, sicher in die Grundschule Kastanienhof? Damit beschäftigen sich seit langem Bürger, Kommunalpolitiker und die Stadtverwaltung in Limmer.

Eigentlich ist die Sache ganz einfach: Es gibt einen „offiziellen“ Weg entlang der Kirchhöfner und der Ha-

renberger Straße. Allerdings führt dieser fast einmal um das Schulgelände herum und stellt einen erheblichen Umweg dar. Kein Wunder, dass die Kleinen abkürzen und einen Trampelpfad entlang des Eichenbrinks nutzen. Das Problem: Diese Strecke birgt erhöhte Risiken für die Kinder.

Sicher und ohne Umwege könnten die Schüler über einen Pfad von der

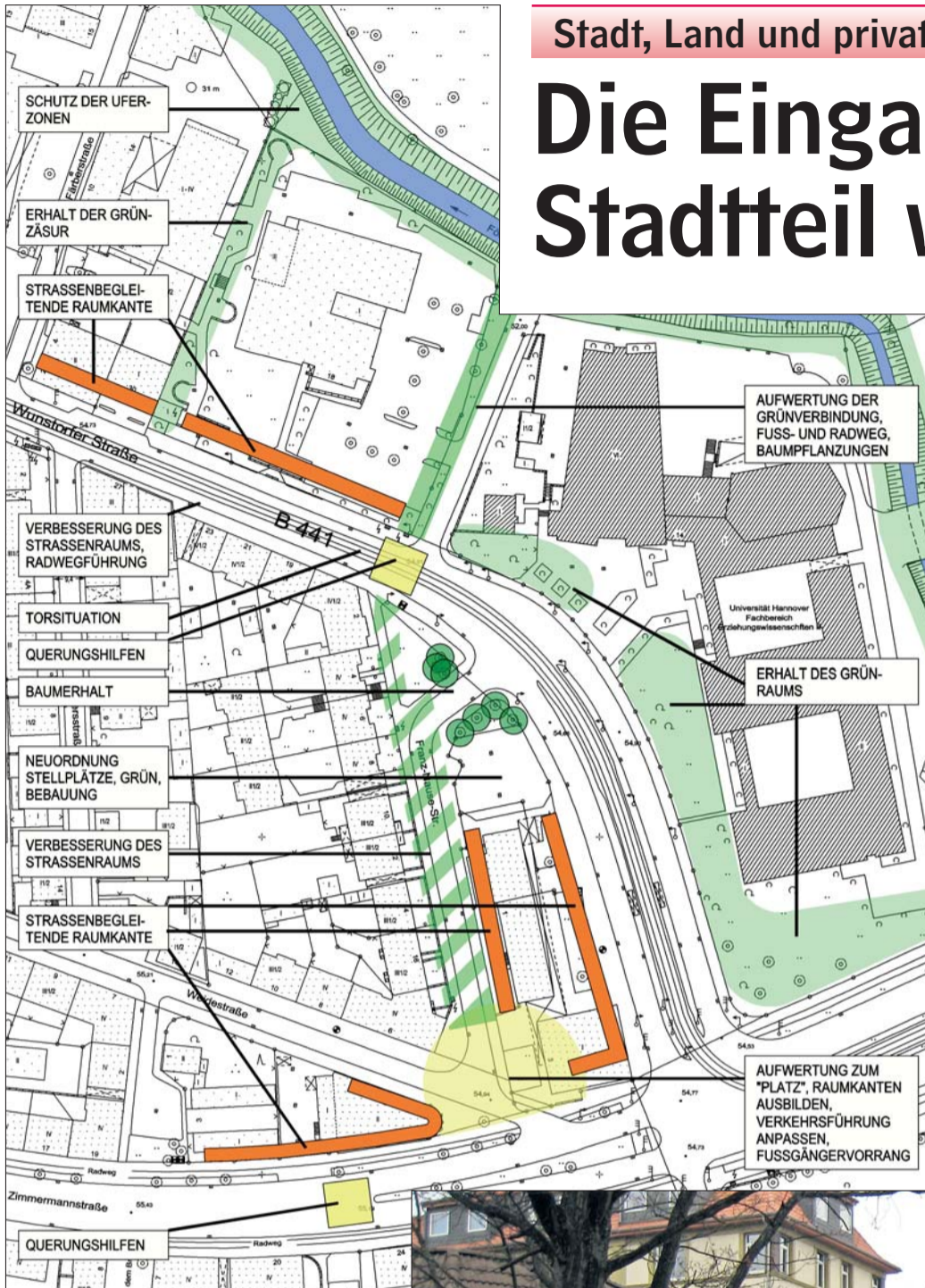
Kirchhöfner Straße auf das Schulgelände gelangen. Allerdings versperrt dort eine Pforte, gesichert mit einem dicken Vorhängeschloß, diese Möglichkeit. Und das nicht ohne Grund: Der Weg, der die Kirchhöfner Straße mit der Schule verbindet, müsste für eine regelmäßige Nutzung erst hergerichtet werden. Es fehlt eine Ausleuchtung in der dunklen Jahreszeit und auch der Winter-

dienst für den Pfad ist ungeklärt. Um den Weg herzurichten und eine Beleuchtungsanlage zu installieren, sind zwischen 8.000 und 14.000 Euro zu veranschlagen, hat Dr. Eggert Sass vom Sanierungsbüro Limmer errechnet. Alle Beteiligten bemühen sich derzeit um eine Lösung des Problems. Vertreter des Bezirksrates, der Sanierungskommission, des Sanierungsbüros und des Sachgebietes Sa-

anierung, sowie die Schulleitung haben jetzt noch einmal bekräftigt, dass eine Öffnung der Pforte wünschenswert wäre. Sollte dies geschehen, könnte auch noch eine weitere, ältere Forderung vieler Limmeraner erfüllt werden. Dann nämlich könnten die Kinder in den schulfreien Nachmittagsstunden und in den Ferien auf „ihren“ Schulhof gelangen und diesen zum Spielen nutzen.

Stadt, Land und privater Investor gehen Projekt gemeinsam an

Die Eingangspforte in den Stadtteil wird neu gestaltet



Das Grundgerüst steht: Die Stadt hat für das als Eingangsbereich Limmers bezeichnete Gebiet zwischen Wunstorfer Straße, Franz-Nause-Straße und Zimmermann-Straße beziehungsweise Weidestraße sogenannte städtebauliche Rahmenbedingungen formuliert. Mit der Manus AG, der Union Boden und dem Land Niedersachsen gibt es drei Beteiligte, die hier in den kommenden Jahren aktiv werden wollen.

Der Reihe nach: Die deutlichste nach außen sichtbare Veränderung für das „Portal Limmers“ wird das – nach wie vor von der Manus AG verfolgte – Projekt eines kombinierten Wohn- und Geschäftshauses mit SB-Markt auf dem früheren Universitätsparkplatz mit sich bringen. In das alte Uni-Gebäude wird das Landeskriminalamt einziehen. Dort entstehen dann rund 200 Büro- und Arbeitsplätze. Der dafür notwendige Umbau soll noch in diesem Jahr beginnen. Wichtig: Von dem Grün vor dem Gebäude soll so viel wie möglich erhalten bleiben.

Weitgehend offen ist auch die Zukunft der im Besitz der Union Boden befindlichen Geschäfts- und Ladenzeile zwischen der Franz-Nause-Straße und der Stadtbahnhaltstelle Wunstorfer Straße. Die Stadt wünscht sich eine ansprechende,

der künftigen Funktion als „Entree“ gerecht werdende Neugestaltung des Komplexes. Sanierungskordinator Michael Römer: „Uns ist daran gelegen, dass die Ladenzeile künftig von beiden Seiten, also sowohl von der Franz-Nause- als auch von der Wunstorfer Straße aus ein ansprechendes Erscheinungsbild abgibt. Wie die Union Boden dieses Thema angeht, ob durch Abriss oder durch Modernisierung, ist noch offen. Es wird dort aktuell darüber nachgedacht.“

Einen weiteren städtebaulichen Akzent möchte die Stadt nach Aussage Römers mit einem kleinen Stadtteilplatz im Mündungsbereich von Weide- und Franz-Nause-Straße setzen. Dieser läge dann im Zentrum einer neuen Fuß- und Radwegverbindung mit der die Wohngebiete südlich der Zimmermannstraße über die Franz-Nause-Straße zum einen an die Ladenlokale nördlich und südlich der Wunstorfer Straße und weiter an den Föse-Grünzug angebunden werden sollen. Entsprechende Querungshilfen sind in der Zimmermannstraße und der Wunstorfer Straße vorgesehen.

Details der städtebaulichen Rahmenplanung für das „Portal Limmers“ (siehe Grafik), die zudem den Erhalt des Grüngürtels im Umfeld des ehemaligen Uni-Gebäudes vorsieht, wurden auf der Januar-Sitzung der Sanierungskommission vorgestellt.

Limmers Eingangspforte

Wenig ansprechend präsentiert sich derzeit der Eingangsbereich in den Stadtteil Limmer. Das soll sich in den nächsten Jahren ändern. Der Bereich soll neu gestaltet werden, als ein Platz, der die Menschen aus dem Stadtteil zum Verweilen einlädt. Der Plan stellt eine Zielvorstellung dar, eine verbindliche Bauplanung für den Gesamtbereich gibt es noch nicht.



Plangebiet sieben – Gutachter geben Entwarnung, keine Hochwassergefahr für Limmer

Gekündigt, aber Kleingärtner können vorerst bleiben

Entwarnung für den Planbereich sieben. Noch im Sommer war davon ausgegangen worden, dass das Gebiet zwischen Brunnenstraße, Wunstorfer Straße und dem Stichkanal Lindener Hafen bei einem sogenannten Jahrhundert-Hochwasser überflutet werden könnte. Eine falsche Einschätzung, wie ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Gutachten belegt: Eine Gefährdung des Planbereiches durch ein Jahrhundert-Hochwasser ist nicht gegeben.

„Die Leineböschung“, zitiert Sanierungskordinator Michael Römer aus

dem Gutachten, „bietet ausreichenden Schutz – selbst bei einem Hochwasser, welches, statistisch gesehen, alle 100 Jahre einsetzt. Eventuell muss die Leineböschung in einem solchen Fall zusätzlich mit Sandsäcken gesichert werden, weitere bauliche Sicherungsmaßnahmen zur Abwehr des Hochwassers sind laut Gutachten jedoch nicht erforderlich.“

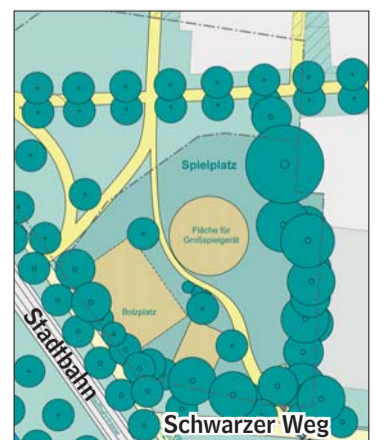
Für das Plangebiet sieben bedeutet dies, dass das vorliegende Planungskonzept jetzt in einen Bebauungsplan eingearbeitet werden kann. Der soll in diesem Jahr auf seinen Weg durch die politischen Gremien geschickt und, so Römer, eventuell bereits 2008 in Kraft treten.

Um weitere Verzögerungen zu vermeiden, hat die Verwaltung zwischenzeitlich eine für die Verwirklichung eines zentralen Projektes erforderliche Maßnahme in die Wege geleitet: die von der Sanierungskommission bereits abgesegnete Kündigung der Kleingärten auf dem Hügel neben dem derzeit gesperrten Spielplatz am Schwarzen Weg. Trost für die Kleingärtner: Sie können ihre Gärten vorläufig weiter als sogenanntes Grabeland nutzen, welches im Falle einer Kündigung dann jedoch recht zügig geräumt werden muss.

Unmittelbar an den Stichkanal angrenzend kann dann in einem er-

sten Schritt zur Verwirklichung des Planungskonzeptes eine große Grünfläche entstehen. Diese wiederum soll über eine Grünwegverbindung an die Steinfeldstraße und weiter an die Neubaugebiete der „Wasserstadt Limmer“ auf dem ehemaligen Conti-Gelände angeschlossen werden.

Damit ist der für eine Modernisierung und Sanierung vorgesehene Spielplatz am Schwarzen Weg nicht nur gut von mehreren Seiten zu erreichen. Er liegt künftig offener und ist von außen besser einsehbar. Für eine verbesserte Akzeptanz dieser Spielfläche sind dies keine schlechten Voraussetzungen.



Soll neu gestaltet werden: der Spielplatz am Schwarzen Weg

Schaukasten informiert zu Sanierungsthemen

„Unser Ziel ist es, die Limmeraner möglichst umfassend über das Geschehen auf dem ehemaligen Conti-Gelände aber auch über andere Sanierungsthemen zu informieren“, erläutert Sanierungsplaner Michael Römer. Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung zwischenzeitlich einen großen Informationskasten aufgestellt.

Direkt an der Wunstorfer Straße am Haupteingang zum Conti-Gelände steht seit dem Herbst der große rote Kasten. Präsentiert werden darin derzeit unter anderem Pläne über die geplante Bebauung auf der Fläche der ehemaligen Gummifabrik.

Übrigens: Zwei weitere Informationskästen sind noch geplant. Der eine soll vor dem Sanierungsbüro (Sackmann-

straße 1) und der andere im Bereich des Aldi-Marktes an der Harenberger Straße aufgestellt werden. Wann dies geschehen wird, steht allerdings noch nicht fest, die Finanzierung ist noch nicht gesichert.

So soll es auf dem Conti-Gelände bald aussehen. Der städtische Mitarbeiter Volker Harff erläutert die Pläne der Wasserstadt.



Harenberger Straße 8/10

Rund 600 000 Euro fließen nach dem aktuellen Stand der Dinge in den Aus- und Umbau der ehemaligen „Ausspannstation“ an der Harenberger Straße. Dem Stadtteil Limmer bleibt ein Stück Geschichte erhalten – Peter Warner und seiner Familie stehen nach Abschluss der Arbeiten auf zwei Etagen rund 350 Quadratmeter Wohn- und Arbeitsfläche zur Verfügung.

Familie richtet sich altes Haus her

„Was mich zuerst fasziniert hat“, sagt Peter Warner, „war der Begriff ‚Ausspannstation‘.“ Ausspannstation? Den wenigsten Limmeranern dürfte bekannt sein, dass das stark baufällig wirkende Gebäude Harenberger Straße 8/10 einst eine Art Poststation war, in der im vorletzten Jahrhundert die Pferde der Postkutschen ausgewechselt wurden. Klar, dass es damit zu den ältesten noch erhaltenen Gebäuden Limmers zählt, an dessen Erhalt nicht zuletzt die Stadt stark interessiert ist. Und Peter Warner? Peter Warner ist derjenige, der sich dieser Mammutaufgabe gemeinsam mit seinen beiden Söhnen und seiner Lebensgefährtin Jutta Hennig angenommen hat.

Fürwahr eine Mammutaufgabe, denn der äußere Schein trügt nicht. Auch das Innenleben des Gebäudes lässt durchaus erkennen, dass rund 150 Jahre seit seiner Erbauung ins Land gegangen sind. Und auch, wie Architekt Frank Bolte vom Büro „Runge Vorrink Wagner“ bemerkt, dass das geflügelte Wort vom ‚Pusch am Bau‘ auch zur damaligen Zeit kein Fremdwort gewesen ist.

Entsprechend schwierig gestalten sich die der eigentlichen Sanierung vorangehenden Arbeiten. Peter Warner und seine Familie sind seit Wochen damit beschäftigt, das Innere des Gebäudes zu entkernen und die spätere Aufteilung vorzubereiten. „Das ist schon etwas Anderes als ein Neubau auf der grünen Wiese“, sagt Peter Warner, der gemeinsam mit seinen Söhnen möglichst viele Arbeiten selbst durchführen will. „Andererseits“, so der gelernte Elektriker, „könnten wir das finanziell gar nicht bewältigen.“

Anders als beim Äußeren des Gebäudes, das weitgehend unverändert bleiben soll, wird im Inneren später nicht mehr viel an die einstige Ausspannstation oder die zuletzt hier angesiedelte Schank- und Speisewirtschaft erinnern. „Allein aus Gründen der Statik“, erläutert Architekt Bolte,

„müssen eine ganze Reihe von Veränderungen an der Grundrissstruktur vorgenommen werden.“

Hinzu kommen Umbauten, die der späteren Nutzung geschuldet sind: Beide Söhne wollen sich im Obergeschoss je eine Wohnung einrichten, das Untergeschoss wird dem Konstruktionsmechaniker Tim Warner und seinem Bruder Jan, einem Verfahrenstechniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, später als Werkstatt und Büro dienen.

Zum echten „Familien-Projekt“ wird das Ganze aber erst durch den Neubau, mit dem Peter Warner und seine Lebensgefährtin die heutige Lücke zwischen der Harenberger Straße 8/10 und dem angrenzenden Gebäude schließen möchten. Nach dem Abriss der heutigen Garagen entsteht hier – etwas zurückgesetzt – ein attraktives zweigeschossiges Passivhaus mit ausgedehnten Fensterflächen und einer großen Lichtkuppel. Den Hinterhof werden die Warners dann von der Kirchhöfner Straße aus erreichen. Hier ist unter den darüber liegenden Wohnungen von Jan und Tim eine neue Zufahrt geplant.

Eineinhalb Jahre werden Peter Warner und seine Familie wohl noch auf den Einzug in das „Mehrgenerationenhaus“ (Warner) warten müssen. „Es war keine ganz leichte Entscheidung, dieses Projekt anzugehen“, gesteht er, „aber es ist einfach eine reizvolle Aufgabe, dieses ‚alte Teil‘ zu erhalten. Bausünden gibt es genug.“

„Für die Stadt“, sagt Sanierungsplaner Michael Römer, „ist so jemand wie Peter Warner natürlich ein Glücksfall. Allein deshalb, weil der Vorbesitzer des Gebäudes es sehr wahrscheinlich abgerissen hätte. So bleibt den Limmeranern ein Stück historische Bausubstanz erhalten.“ Das Geld, welches Peter Warner aus Sanierungsmitteln erhält, ist also gut angelegt. Denn ohne die Unterstützung durch die öffentliche Hand wäre das Projekt „Ausspannstation“ kaum zu realisieren gewesen.



Architekt Frank Bolte hätte gern mehr von der ursprünglichen Bausubstanz erhalten. Die mangelhafte Statik spricht dagegen.

Limmer-Plakate gegen eine Spende

Fortsetzung von Seite 1

Der Anstoss zu der Kampagne kommt aus der Gewerbebrunde. Um Kosten zu sparen, druckt die Stadt die Plakate selber. Idee und Auftrag für den Kalender stammt von den Geschäftsleuten. Sie ließen 500 Exemplare drucken, verteilen diese zum Teil als Werbegeschenke an ihre Kunden.

Wer einen Kalender haben möchte, sollte sich beeilen. Es gibt nur noch wenige Exemplare. Zum Selbstkostenpreis von zehn Euro können sie bei Jörg Lange im Lindenkrug, Harenberger Straße 65, erstanden werden. Die Plakate „verkaufen“ Eggert Sass und Fred von der Lage gegen eine Spende für das Kinder- und Jugendheim Limmer im Sanierungsbüro, Sackmannstraße 1. Übrigens: Die Gewerbebetreibenden sind von ihrem Projekt und den Kalendern derart begeistert, dass sie schon jetzt Pläne für einen Kalender 2008 schmieden.

Am Donnerstag, 15. Februar trifft sich die Limmeraner Gewerbebrunde zu ihrer dritten Sitzung im Restaurant „Lindenkrug“, Harenberger Straße 46. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr. Die Themen:

- Limmer-Kalender 2007, Erfahrung bei der Vermarktung, Konzeption Kalender 2008
- Plakataktion und Verteilung in Limmer und Hannover
- Wettbewerb für ein neues Logo, Bericht der Arbeitsgruppe Marketing
- Wasserstadt-Triathlon Hannover Limmer am 2. und 3. Juni 2007, Stand der Vorbereitungen, Bericht von Dr. Peter Augath
- Creativ Centrum Limmer CCL im ehemaligen Conti-Gebäude 1

Ansprechpartner für die Gewerbebetreibenden im Stadtteil sind die Gewerbeberater Wolfgang Janot und Manfred Gutzmer. Die beiden sind telefonisch unter (0511) 64 06 830 zu erreichen.

Conti-Gebäude „eins“

Modeschule Famoda will erweitern

Famoda will weitere Räume im Conti-Gebäude „eins“ anmieten. Derzeit studieren 108 Studenten an der Modeschule in dem Haus an der Wunstorfer Straße. Die private Hochschule möchte ihr Angebot ausweiten und mehr Studenten aufnehmen.

Ziel ist es, mittelfristig ein Creativ-Centrum-Limmer (CCL) an dieser Stelle zu etablieren. Hier sollen Modeschaffende oder auch Designer die Gelegenheit bekommen, sich günstig ein Atelier oder eine Werkstatt einzurichten.

Nahversorgungsstandorte

Die Stadt gibt ein Gutachten in Auftrag

In Limmer sollen zwei Nahversorgungscentren entstehen, eines auf dem Wasserstadt-Gelände und ein zweites auf dem ehemaligen Uni-Parkplatz im Ortseingangsbereich. Die Stadtverwaltung hat nun einen Gutachter be-

auftragt, zu überprüfen, welche Geschäftsgrößen an diesen Standorten sinnvoll sind und welche Auswirkungen diese neuen Läden auf bereits bestehende Einzelhandelsunternehmen im Stadtteil und in der Umgebung haben werden.

Färberstraße

Mädchenhaus bietet viele neue Kurse an

Das Mädchenhaus Hannover bietet wieder viele neue Kurse an. Ein kleiner Auszug aus dem Programm: Wen Do für Mädchen; Yoga-Schnupperkurse; Bleib locker – Entspannungs-Workshop für Mädchen ab 12 Jahren; Klönen,

Essen, Stress vergessen; Mit LötKolben und Kugelhammer, mach' Dir Deinen Schmuck selber. Weitere Informationen gibt es direkt im Mädchenhaus (Färberstraße 8) oder unter Telefon (0511) 44 08 57.

Wer hat Platz für einen kleinen Streichelzoo

Ein wenig frustriert ist Fred von der Lage schon. Ein gutes Dreivierteljahr bemüht sich der Mitarbeiter des Sanierungsbüros inzwischen darum, einen der sehnlichsten Wünsche der Limmeraner Kinder Wirklichkeit werden zu lassen. Doch für den kleinen Streichelzoo mit Kaninchen und Meerschweinchen – eine Idee aus dem Ende 2005 durchgeführten Kinderbeteiligungsprojekt – braucht es ein geeignetes Grundstück. Und das zu finden, stellt sich als sehr viel schwieriger heraus, als sich das Fred von der Lage vorgestellt hat.

Dabei steht inzwischen der halbe Stadtteil in den Startlöchern: Es gibt Jugendliche, die ihre Unterstützung beim Bau der Käfige zugesagt haben, es gibt einen Tierarzt, der sich kranker Tiere annehmen würde, es gibt den Kaninchenzüchter Georg Peters, der bereit ist, den Kindern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und es gibt Zusagen der Politik, das Projekt finanziell zu unterstützen.

„Ideal“, sagt von der Lage, „wäre natürlich ein Grundstück in der Nähe der Grundschule. Dies würde die Kinder in die Lage versetzen, sich regelmäßig morgens vor der Schule um die Tiere zu kümmern. Dafür werden übrigens noch einige Erwachsene gesucht, die sich der Kinder annehmen und den Frühaufstehern ein kleines Frühstück bereiten.“ Dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün sind – auch wenn dessen Leiterin Hilke Bergerstock zugesagt hat, sich Gedanken machen zu wollen – die Hände gebunden. Grund: das Halten von Tieren auf öffentlichen Grünflächen ist untersagt. Blicke der Schulgarten der Grundschule Kastanienhof. Auch hier hat von der Lage bereits vorgefühlt, bislang jedoch ebenfalls ohne Erfolg.

Aufgeben will von der Lage, schon der Kinder wegen, jedoch nicht. Hat jemand einen Tipp für Fred von der Lage? Er ist über das Sanierungsbüro an der Sackmannstraße 1 zu erreichen.

Der CCC-Jugendtreff in der Sackmannstraße



Billard ist bei den Besuchern im CCC-Jugendtreff äußerst beliebt. Martina Kirchner kümmert sich seit 21 Jahren um Kinder und Jugendliche in der kirchlichen Einrichtung.

„Hier hab' ich gelernt, mehr aus meinem Leben zu machen“

„Hier im ‚CCC‘ habe ich gelernt, wenn ich fleißiger bin, kann ich mehr aus meinem Leben machen.“ Es sind Sätze wie dieser, die Martina Kirchner doch ein wenig mit Stolz auf ihre Arbeit im „Church Cave Club“ erfüllen. „CCC“, das ist der Jugendtreff Limmer in der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Nikolai und Martina Kirchner ist diejenige, die die Einrichtung an der Sackmannstraße am Laufen hält – und das seit nunmehr 21 Jahren.

Jugendliche aus 19 Nationen verschiedenen sind es, die die 51-jähri-

ge Sozialpädagogin hier betreut. Eine Klientel, die, wie Martina Kirchner bemerkt, die multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung des Stadtteils Limmer widerspiegelt. Die meisten von ihnen – überwiegend Jungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren – besuchen die Haupt- oder Realschule in Ahlem oder Linden und sind mehr oder weniger täglich zu Gast im „CCC“.

„Für viele von ihnen“, sagt Martina Kirchner, „ist der Jugendtreff ein zweites Zuhause, ein Ort an dem sie sich ein Stück weit aus ihrer Anonymität befreien können.“

Martina Kirchner weiß, dass es um die Zukunftsperspektiven der meisten „ihrer“ Jugendlichen nicht besonders gut gestellt ist. Was sie tun kann und worum sie sich bemüht, ist, den Jugendlichen Orientierung zu geben, ihnen Werte aufzuzeigen, mit denen sie in der Gesellschaft zurecht kommen. „Ich versuche, ihnen das Rüstzeug für das Leben mit auf den Weg zu geben“, sagt sie. „Werte wie Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit, die ihnen helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren.“

Es sind die kleinen Erfolge, die Martina Kirchner die Kraft geben, ih-

re nicht immer einfache Arbeit mit den Jugendlichen fortzusetzen. Etwa wenn die Älteren nach und nach ein Stück Verantwortung für die Jüngeren übernehmen oder wenn sich nach der 100sten von ihr betreuten Bewerbung um einen Ausbildungsplatz dann tatsächlich der Erfolg einstellt.

Oder eben, wenn deutlich wird, dass ihr Umgang und ihre Arbeit mit den Jugendlichen zu Einsichten wie dieser führt: „Ich komme ins ‚CCC‘, weil ich Martina für eine Persönlichkeit halte und von ihr lernen will, wie man in Zukunft sein Leben gestalten sollte“, erklärt ein Besucher.

Der „Jugendtreff CCC-Limmer“, Sackmannstraße 27, ist montags bis donnerstags von 16 bis 20 Uhr geöffnet (Kernöffnungszeiten). Freitags steht die Einrichtung für Gruppen- und Projektangebote offen. Die Jugendlichen verbringen ih-

Jugendtreff im Überblick

re Freizeit hier mit Billard, Krökeln, Tischtennis, beim Klönen mit Freunden oder – unter Anleitung eines Trainers – im zur Einrichtung

gehörenden Kraffraum. Zum regelmäßigen Angebot des „CCC“ gehören ein Computer mit Internetzugang, die Unterstützung beim

Schreiben von Bewerbungen sowie die Beratung, Betreuung und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen. Zu erreichen ist der „Jugendtreff CCC-Limmer“ über die Rufnummer 2 10 60 24 oder über die E-Mail-Adresse ccc-limmer@t-online.de.